# Notizen

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Gewerkschaftliche Rundschau für die Schweiz : Monatsschrift des Schweizerischen Gewerkschaftsbundes**

Band (Jahr): **9 (1917)**

Heft 12

PDF erstellt am: **24.05.2024**

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

**Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

**http://www.e-periodica.ch**

Metallarbeiter, die seit einigen Jahren keine Angaben mehr veröffentlichen. Schätzungsweise verfügen die Metallarbeiter über 25 bis 30 Millionen Mark.

Die christlichen Gewerkschaften zählen auf Ende 1916 174,300, die Hirsch-Dunckerschen Gewerkschaften 57,766 Mitglieder.

**Italien.** Die letzte Nummer der «Confederazione del Lavoro» bringt einen von der Zensur stark beschnittenen Artikel über den Kongress der sozialdemokratischen Partei, der vom 1. bis 4. November in Rom hätte stattfinden sollen, von der Regierung aber verboten wurde. Aus den stehengelassenen Ausführungen über die deutsch-österreichische Offensive in Italien lassen die folgenden Stellen auf den Inhalt der zensurierten Stellen und auf den geistigen Zustand, den die Offensive bei dem italienischen Proletariat resp. seinen Führern erzeugt hat, schliessen. Es heisst:

«Was wir in diesen Stunden der Angst sagen wollen, ist, dass, trotz den Fehlern und der Schuld, die die Regierung trägt, das italienische Volk die äussersten Anstrengungen machen muss, um den Feind zurückzutreiben. Wir können über die Torheit des Krieges philosophieren soviel wir wollen, können jede Gemeinschaft mit jenen, die den Krieg gewollt haben, zurückweisen, aber wenn der Feind unsere Fluren verwüstet, haben wir nur eine Pflicht, ihn zurückzuweisen. Und diese Pflicht müssen auch jene Sozialisten anerkennen, welche gegen den Krieg sind, und zwar gerade sie vor allen andern; denn in allererster Linie wird ja die proletarische Bevölkerung von der militärischen Invasion hart getroffen».

Nach einer gewaltigen Zensurlücke resümiert der Verfasser seinen Artikel am Schluss folgendermassen:

«Nach Innen eine Verschwörung, was allerdings nicht heissen soll .... Zensur .... Verwirrung über die Verantwortlichkeit. Das Proletariat hat nun die Probe von Ruhe und kaltem Blute abzulegen; es hat nun zu beweisen, dass, wenn es sich dem Kriege widersetzt, es das nicht tut aus Verrat, oder um seinen Bauch pflegen zu können, wie die Verleumder sagen, sondern weil der Krieg der Schrecken der Schrecken ist, so dass es selbst der menschlichen Vernunft widerspricht .... Und mit dieser Auffassung, denken wir, geht die grosse Mehrheit der italienischen Arbeiter einig».

## Zum internationalen Gewerkschaftskongress in Bern.

Das «Korrespondenzblatt der Generalkommission der Gewerkschaften Deutschlands» enthält einen lesenswerten Artikel aus der Feder des Genossen A. Grigorjanz über die russischen Gewerkschaften. Wir erfahren daraus, dass der Zentralrat der russischen Gewerkschaften, der 1,500,000 Arbeiter vertritt, ein Telegramm nach Bern gesandt hat — das leider nie ankam — mit folgendem Wortlaut:

«Empfingen Ihre Einladung zur internationalen Gewerkschaftskonferenz. Entsendung von Delegierten infolge grosser technischer Schwierigkeiten unmöglich. Der Allrussische Zentralrat der Gewerkschaften, der 1,500,000 organisierte Arbeiter vertritt, begrüsst die Idee der Wiederherstellung der Einheit des internationalen Proletariats, die durch den imperialistischen Krieg zerstört wurde. Wir hoffen auf baldige Beendigung des Krieges und Aufblühen des proletarischen Kampfes gegen die Grundlagen der kapitalistischen Gesellschaft. Es lebe die Arbeiterinternationale, es lebe der Sozialismus!»

Es darf gewiss erwartet werden, dass nach dem Kriege die russischen Gewerkschaften eines der stärksten Glieder des Internationalen Gewerkschaftsbundes bilden werden.

## Notizen.

*Nationalratswahlen* vom 28./29. Oktober. Die Zahl der sozialdemokratischen Stimmen hat einen namhaften Zuwachs erfahren. Es wurden rund 50,000 mehr sozialdemokratische Stimmen gezählt. Trotzdem hat sich die Zahl der Mandate nur um eines vermehrt.

*Friedensdemonstrationen in Zürich.* So sehnlich die gesamte organisierte Arbeiterschaft das Ende des Krieges mit seinen Schrecken und Entbehrungen ersehnt, hält sie die Mittel, die von einer Gruppe Friedensapostel und ihrem Anhang zur Herbeiführung des Friedens versucht worden sind, für durchaus untauglich. Es ist ein kindliches Beginnen, Munitionsfabriken durch einen Strassenkrawall stillegen zu wollen. Führen solche Auftritte gar zu Blutvergiessen, wie es am 17. November in Zürich geschah, so ist es Pflicht der organisierten Arbeiter, vor der Teilnahme an solchen Sachen zu warnen.

Wir wissen zur Genüge, dass der Säbel haut und die Flinte schiesst. Wir wissen, dass der herrschende Staat sein Militär und seine Polizei rücksichtslos auf das Volk hetzt, wenn er es für zweckmässig hält. Daran ändern die Wutschreie der misshandelten Massen gar nichts.

Unsere Stärke liegt nur in unserer Zahl und in unserer Organisation. Machen wir davon den richtigen Gebrauch, dann können wir der Maschinengewehre spotten.

Der Putschismus aber wird zu nichts führen, als dass wir unnütze Opfer zu beklagen haben.

*Eidgenössische Notstandskommission.* Der Bundesrat hat als Mitglieder der auf die Eingabe der Arbeiterschaft vom 11. August 1917 eingesetzten Notstandskommission bezeichnet: Stadtrat P. Pflüger, Zürich; Karl Dürr, Sekretär des Gewerkschaftsbundes, Bern; Nationalrat Ch. Naine, Lausanne; Ch. Schürch, französischer Sekretär des Gewerkschaftsbundes, La Chaux-de-Fonds; Frau M. Hüni, Arbeiterinnensekretärin, Zürich (Gewerkschaftsbund); Kantonsrat Scherrer, St. Fiden (christl. Org.); Nationalrat Dübi, Bern (Festbesoldete); Sekretär Stoll, Zürich (Kaufm. Verein); Stadtrat Dr. Nägeli, St. Gallen; Couvreu, Syndic, Vevey; Dr. von Schulthess, Sekretär des Städteverbandes, Zürich (Städteverband); alt Nationalrat B. Jäggi, Basel (Konsumvereine).

## Avis.

Der Jahrgang 1917 der «Rundschau» und der «Revue» ist mit dieser Nummer abgeschlossen. Da laut Beschluss des Gewerkschaftskongresses die Gewerkschaftsstatistik und andere wichtige Publikationen nur noch in der «Rundschau» veröffentlicht werden, muss jeder Gewerkschaftsvorstand darauf bedacht sein, ein oder einige Exemplare der «Rundschau» und der «Revue» einbinden zu lassen und dem Archiv einzuverleiben. Einbanddecken können zum Preise von 2 Fr. per Stück vom Sekretariat des Gewerkschaftsbundes, Kapellenstrasse 8, bezogen werden. Bestellungen können auf der Rückseite des Postcheckeinzahlungsscheines erfolgen (Nr. III 1366). Bestellungen bitten wir bis Ende Dezember aufzugeben, damit die Zahl der benötigten Umschlagdecken festgestellt werden kann.

## Literatur.

**Schweizerischer Gewerbekalender,** Taschen-Notizbuch für Handwerker und Gewerbetreibende. 31. Jahrgang 1918. 288 Seiten 16⁰. Preis in Leinwand Fr. 2.50, in Leder Fr. 3.—. Druck und Verlag von *Büchler & Co.*, in *Bern.* Durch jede Buch- und Papierhandlung zu beziehen.